

men, die mit mir gleichruhige Wasserfläche des Canals hinunter nach Leyden, wo ich etwan 6 Uhr des Morgens ankam. Gerade so viele Zeit mußte ich auf die weiter abgehende Schuyt warten, daß ich noch einen kurzem Morgenbesuch, bey dem alten ehrwürdigen Professor Gaubius machen konnte.

Um 2 Uhr langte ich in dem großen Dorfe s<sup>t</sup> Grafen Haag an. Nur wenig sah ich mich noch auf den, mit prächtigsten Pallästen eingefassten Straßen, großen, mit Bäumen schön bepflanzten Marktplätzen um; und ging dann Abends noch in die französische Comödie, wo ich viele schöne Damen in den Logen sah, alle in Schwarz gekleidet, um desto mehr zu glänzen mit den großen, und gar vielfach in ihrem Puzze angebrachten Brillanten. Wie heilversprechende Sterne glänzten sie mir, worüber ich alle jene Unheil drohenden Cometen vergaß, die mich aus Amsterdam vertrieben hatten. Mein Cousin Trebra, damals Rittmeister unter des Prinzen Statthalters Dragonergarde, und Stallmeister bey dem Prinzen von Nassau-Weilburg, in dessen großen Hotel er wohnte, nahm mich sehr freundschaftlich auf; führte mich durch die meilenlange Allee hinunter nach Schevelingen (einem Fischerdorse) an die offene See, deren Anblick, obgleich mit etwas Nebel beschränkt, eben im Wiederkehren von der Ebbe zur Fluth, mich zu hohen Gefühlen der Hoffnung aufriß; und machte mich noch an demselben Abende, bey einem jovialen